

Wie gelingt ein gutes Leben?

Irene Fischer und Marc Hofmann gestalten Lesung zugunsten der Lebenshilfe

„Nimm jeden Tag als das Leben für sich“ schreibt der römische Philosoph Seneca, dessen Texte die Schauspielerin Irene Fischer sowie der Texter und Liedermacher Marc Hofmann als Gegenstand ihrer Lesung mit Musik „Das Leben ist keine Generalprobe“ nahmen. Senecas Texte in moderner Übersetzung bilden die Grundlage für die Benefizlesung zugunsten der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern im Rantastic, die Anregungen zum Nachdenken über das Leben und den Umgang damit gibt.

Seneca beschäftigte sich unter anderem mit der Frage, wie ein gutes Leben gelingen kann, eine Frage, die man durchaus mit der Lebenshilfe in Verbindung bringen könnte, findet Irene Fischer, die sich schon länger für Menschen mit Behinderung engagiert. Bekannt ist Anna Ziegler in der TV-Serie

„Die Lindenstraße“, in der sie die Mutter eines Jungen mit Down-Syndrom spielt, war sie 2013 zudem alsbotschafterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes für Menschen mit Behinderung aktiv.

Die Schauspielerin macht es sich an ihrem Tischchen auf der Bühne bequem, das eine über Büchern ausgelauferne Kerze ziert und man fühlt sich in einen kleinen Hörsaal versetzt, in dem ein Geschichtenerzähler vorliest. Es seien zwar keine einfachen Texte, die das Publikum zu hören bekomme, aber keine Angst, man könne sich hineinhören, verspricht Irene Fischer zu Anfang.

Zusätzliche Klarheit verschafft Marc Hofmann, der das Gesagte in seinen Liedtexten noch einmal aufgreift und mit seinen eigenen Worten erläutert. Der Musiker reflektiert das Gelesene in seinen Texten und lässt die Botschaft so noch einmal einsinken, die sich nicht so leicht aus der eher schweren philosophischen Kost erschließen will, auch wenn Irene Fischer mit ihrer eindrücklichen geschulten Lesestimme den komplexen philosophischen Text klar und deutlich wiedergibt und es so dem Zuhörer erleichtert, ihn zu verarbeiten. Marc Hofmann ist mit Gitarre, Mundharmonika, Handharmonika und

Rhythmus-Instrumenten angereist und liefert den auflockernden musikalischen Hintergrund zum Gesagten.

Senecas Texte beschäftigen sich mit dem Umgang der Lebenszeit, der Gelassenheit und der Lebensführung. So sollt man zum Beispiel sein Schicksal annehmen, denn „nichts ist so bitter, als dass ein gefasstes Herz es nicht verarbeiten kann. Sei dir bewusst, dass das was irgendeinen trifft, auch dich treffen kann“. Gelassen sollte man das Leben angehen.

Die Oberflächlichkeit sieht Seneca als den größten Feind der Gelassenheit an, denn sie kenne keine Grenzen. Die Ten-

denz, nicht ganz authentisch zu sein, sich hinter einer Maske der Ironie zu verstecken, sieht er ebenfalls als Gefahr. Marc Hofmann schreibt ein Protestlied dagegen, vor allem auch für sich selbst, denn auch für ihn sei eine Maske manchmal einfacher.

„Um Gelassenheit zu erlangen sollte man oft im Freien spazieren gehen oder einen über den Durst trinken, das befreit. Ab und zu sollte man sich gehen lassen, über die Stränge schlagen, das ist erholend für die Seele“. Hört man die Ratschläge des Philosophen, der um Christi Geburt lebte, ist man überrascht, wie aktuell die Gedanken sind. Seneca rät, das Leben zu leben, jeden Tag aufs neue, denn die Lebenszeit sei unvorhersehbar. „Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen“.

Beatrix Ottmüller